Allgemeiner Anzeiger

Gegründet 1880 als „Halversche Zeitung"

Das Sauerland

Gegründet 1901 als „Allgemeiner Anzeiger"

Verkündungsblatt amtlicher Anzeigen für die Gemeinden Halver, Schalksmühle, Breckerfeld, Kierspe, Rönsahl u. das Amt Lüdenscheid

Erscheint werktäglich. Monatlicher Bezugspreis durch die Post 1.86 RM. (einschl. 30 Pfg. Postgebühr und 36 Pfg. Zustellgebühr, durch Boten 1.85 RM. einschl. Botenlohn. Abholer in unseren Geschäftsstellen und an der Post 1.50 RM. Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 46 mm breit 8 Pfg., Millimeterzeile im Textteil 30 Pfg. — Nachlaßstaffel A Preisliste 4 Ziffergebühr 50 Pfg. und Porto.

Erscheinungsort: Halver i. W.
Geschäftszeit: 7-1 Uhr, 3-6.30 Uhr
— Fernsprecher 410 —

Geschäftsstellen: Hauptgeschäftsstelle Halver, Bahnhofstraße 2, Zweigstelle Halver, Kirchstraße 5, Wilh. Bell jr., — Schalksmühle: Herm. Piepenstock — Oberbrügge: Rob. Wasserfuhr — Kierspe-Bhf.: Fritz Becker — Kierspe: Fritz Schaefer — Breckerfeld: Jul. Schilling

Nr. 300 | Donnerstag, 19. Dezember 1940 | Jahrgang 1940

Nicht einmal die Hälfte wird zugegeben

Von 221 047 BRT. nur 101 190 — Die Admiralität bezeichnet den 2. Dezember als „besonders schlechten Tag" — Die „Episode" von Dünkirchen wird dem englischen Volke noch verheimlicht

Stures Leugnen

Stockholm, 18. Dez. Was die Schiffsverluste angeht, so bleiben die Engländer bei ihrem Leugnen. So haben sie von Churchill im Weltkrieg gelernt, und so glauben sie es ihrer Lügentradition schuldig zu sein. Allerdings wird der Abstand zwischen dem, was die Admiralität zugibt, und der Wirklichkeit, wie sie der OKW.-Bericht aufzeichnet, allmählich geringer. London kann heute nicht mehr in dem Umfang, wie es gern möchte, Tatsachen abstreiten, die aller Welt bekannt sind.

Aber auch für die mit dem 8. Dezember abschließende Woche — die Engländer halten sich bekanntlich bei solchen Mitteilungen nicht an Kalenderwochen, weil sie das doch zu stark festlegen würde — gibt die britische Admiralität Schiffsverluste bekannt, die nur knapp die Hälfte der tatsächlichen Einbuße umfassen. Die andere Hälfte verschwindet immer noch in Churchills Schreibtischschublade.

Es ist die Woche, die am 2. Dezbr. den vernichtenden Angriff deutscher U-Boote auf einen für England bestimmten Geleitzug brachte. 15 Schiffe mit über 110 000 BRT. und ein zur Sicherung bestimmter Hilfskreuzer von 17 000 BRT. wurden herausgeschossen, zwei weitere Schiffe mit 16 000 BRT. wahrscheinlich versenkt. Dieser eine 2. Dezember bedeutete für die Engländer allein durch U-Boote einen Gesamtverlust von mehr als 160 000 BRT., da unabhängig von dem Angriff auf den Geleitzug ein anderes U-Boot zwei Handelsdampfer mit 21 247 BRT. versenkte. Im Verlauf der nächsten Tage gab der OKW.-Bericht weitere englische Schiffsverluste etwa im gleichen Ausmaß bekannt. Insgesamt kostete die eine Woche England 221 047 BRT. In dieser Zahl ist der Hilfskreuzer von 17 000 BRT. noch nicht eingerechnet.

Die Wochenübersicht der britischen Admiralität, die sich auf das Eingeständnis des Verlustes von insgesamt 23 Schiffen mit 101 190 BRT. beschränkt, geht allerdings zum ersten Male auf den Schreckenstag des 2. Dezember überhaupt ein, den man bisher anscheinend noch totschweigen zu können geglaubt hatte. „Die Woche war kaum gut" heißt es. „Das große Ausmaß der Verluste wurde durch einen besonders schlechten Tag während der Woche verursacht."

Unser Interesse verdient auch eine weitere Wendung dieses amtlichen britischen Berichtes, mit der in aller Heimlichkeit die Riesenbußen vor Dünkirchen zugegeben werden. Die Verluste dieser mit dem 2. Dezember anhebenden Woche überträfen nämlich, so wird mitgeteilt, den „mittleren Wochenverlust seit Beginn des Krieges — ohne die Verluste während der Episode von Dünkirchen mitzurechnen."

Churchills Dosierungstaktik arbeitet mit einem „mittleren Wochenverlust seit Beginn des Krieges", um die Engländer nicht durch zu hohe Verlustziffern erschrecken zu müssen. Und jetzt rückt man noch damit heraus, daß die „Episode" von Dünkirchen dabei einfach außer Ansatz blieb. Ein treffendes Beispiel Churchillscher Rechenkünste, wenn es sich um die Verschleierung von Schiffsverlusten handelt, in der er der alte Meister geblieben ist.

Mit Schmunzeln aber nimmt man zur Kenntnis, daß aus dem „siegreichen Rückzug" von Dünkirchen in diesem Zusammenhang eine „Episode" wird. Ebenso wie der Generallügner nun die riesigen Schiffsverluste bei dieser „Episode" verschweigt, so frisiert er auch seine übrigen Zugeständnisse, denn die Wirklichkeit zu hören wäre für England eine Katastrophe.

Einen neuen eindeutigen Beweis der Unzuverlässigkeit liefert auch eine „Berichtigung" der Verluste in der Woche, die mit dem 1. Dezember endete. Die Admiralität gibt diese „Berichtigung" erst in der Nacht zum 18. Dezember, also nach reichlicher Ueberlegungszeit und nachdem sich gewiß die Unmöglichkeit herausgestellt hatte, den Untergang einiger Schiffe zu verheimlichen. Jetzt wird bekanntgegeben, daß die Einbuße jener Woche 81 658 BRT. und nicht 52 229 BRT., wie seinerzeit gemeldet, betragen habe. Man jongliert hier also mit rund 30 000 BRT., was nach den Londoner Meldungen etwa dem „normalen" Wochenverlust gleichkommt, den Churchill zuzugeben gestattete. Solche „Differenzen" in amtlichen Berichten, nach so langer Zeit erst „entdeckt", lassen die ganze Verlogenheit englischer Auslassungen erkennen.

Der Führer gab die Parole

5000 Offizieranwärter beim Appell im Sportpalast

Berlin, 18. Dez. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht sprach Mittwoch mittag im Sportpalast zu 5000 Offizieranwärtern des Heeres und der Luftwaffe sowie Junkern der Waffen-SS, die vor ihrer Beförderung zum Offizier stehen und nun nach Abschluß ihrer Ausbildung wieder zu ihren Feldtruppenteilen gehen.

In einer packenden und mitreißenden Ansprache gab der Führer den jungen Soldaten die Parole für ihre spätere Aufgabe als Vorgesetzte in der nationalsozialistischen Wehrmacht und die Ausrichtung ihres Lebens.

Der Oberbefehlshaber des Heeres, Generalfeldmarschall von Brauchitsch, ließ den Appell in einem von den Offizieranwärtern begeistert aufgenommenen Treuegelöbnis und Sieg-Heil auf den Führer und Obersten Befehlshaber ausklingen.

Birmingham, London, Midlands

In Sheffield brennt noch ein ganzes Stadtviertel

Berlin, 18. Dez. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Kampfflugzeuge griffen in der Nacht zum 17. Dezember Birmingham, London und andere kriegswichtige Ziele in den Midlands erfolgreich mit Bomben an. An verschiedenen Stellen konnten Brände und Explosionen beobachtet werden.

Infolge der Wetterlage beschränkte sich die Tätigkeit der Luftwaffe im Laufe des Tages auf Aufklärung. In Sheffield wurden ein noch immer brennendes Stadtviertel und andere einzelne Brandherde festgestellt.

Einige britische Flugzeuge warfen in der Nacht zum 18. Dezember in Südwestdeutschland Bomben. An zwei Orten wurde geringer Gebäude- und Brandschaden verursacht.

Nachtjäger schossen im Luftkampf zwei feindliche Flugzeuge ab. Ein britisches Flugzeug wurde durch Flakartillerie zum Absturz gebracht.

Feindlicher Druck läßt nach

Wirkungsvolle italienische Luftangriffe auf Port Sudan

Rom, 18. Dez. Der italienische Wehrmachtbericht vom Mittwoch hat folgenden Wortlaut:

Im Grenzgebiet der Cyrenaika haben die feindlichen Truppen infolge der erlittenen Verluste an Menschen und Material am gestrigen neunten Tage der großen Schlacht ihren Druck verringert. Unsere Artillerie hat feindliche motorisierte Abteilungen beschossen, während unsere Luftstreitkräfte die entfernteren Panzereinheiten mit Bomben belegten. Der gemäß dem gestrigen Wehrmachtbericht vor Bardia torpedierte feindliche Kreuzer ist, wie beobachtet wurde, gekentert und gesunken. Das erfolgreiche Torpedoflugzeug stand unter dem Befehl von Hauptmann Grossi und Oberleutnant Barbani. Beobachter waren die Oberleutnante zur See Marazio und Riva.

Unsere Flugzeuge haben englische Kriegsschiffe, die sich vor Bardia zeigten, mit Bomben belegt. Feindliche Jäger versuchten den Angriff unserer Bomber zu vereiteln, die eine Gloucester abschossen. Unsere die Bomber begleitenden Jägerformationen haben im Kampf mit den feindlichen Jagdflugzeugen eine Hurricane abgeschossen. Eines unserer Jagdflugzeuge ist nicht zurückgekehrt. Von den fünf eigenen Flugzeugen, die im gestrigen Wehrmachtbericht als verloren gemeldet waren, sind zwei zu ihren Stützpunkten zurückgekehrt. Unter den drei als endgültig verloren zu betrachtenden Flugzeugen befindet sich auch das des zweimaligen Atlantikfliegers Oberst Aramu, der sich mit seinem Bomber wiederholt ausgezeichnet hatte und an der Spitze eines Sturmes den Angriff geleitet hatte. Am 16. wurden fünf englische Jäger abgeschossen.

An der griechischen Front gab es im Abschnitt der 11. Armee heftige Kämpfe. Unsere Jagdformationen haben wirksame MG.-Angriffe auf feindliche Truppenansammlungen durchgeführt.

Im Aegäischen Meer haben feindliche Flugzeuge am gestrigen Morgen einige Bomben auf Rhodos und Stampalia geworfen.

In Ostafrika haben unsere Fliegerformationen einen Nachtangriff auf die Flugplätze von Erkovit und Sabt el Summit durchgeführt, die in voller Tätigkeit überrascht wurden. Rund zehn Apparate wurden am Boden mit Sprenggranaten belegt.

Eine unserer Bomberformationen hat einen erfolgreichen Nachtangriff auf die Hafenanlagen und die Oellager von Port Sudan durchgeführt. Auf dem Rückflug mußte infolge des schlechten Wetters eines unserer Flugzeuge auf feindlichem Gebiet landen. Es gelang ihm jedoch später, wieder zu starten und unversehrt zu seinem Stützpunkt zurückzukehren.

Weitere Bombenangriffe wurden von unseren Abteilungen auf den Bahnhof von Ghedaref und die Verteidigungsstellungen von Otrub und den Rejanberg durchgeführt. Im Verlauf des Tages haben Bomberformationen in aufeinanderfolgenden Wellen einen Angriff auf den Luftstützpunkt, den Hafen und das Oellager von Port Sudan wiederholt. Vier feindliche Flugzeuge wurden mit Sicherheit am Boden zerstört. Die Hafenanlagen und die Oellager wurden in sichtbarer Weise beschädigt. Große Rauchsäulen waren noch aus der Ferne zu sehen.

Eine unserer Formationen, die von sieben Jagdflugzeugen angegriffen wurde, hat zwei gegnerische Apparate abgeschossen. Eines unserer Flugzeuge ist nicht zurückgekehrt.

Bei El-Uak hat unsere Luftwaffe feindliche motorisierte Abteilungen mit Bomben und mit Sprenggranaten belegt. Ein Flugzeug ist nicht zurückgekehrt.

Ehrung eines toten Helden

Ritterkreuz für Oberst Günter Schwartzkopff

DNB. **Berlin, 18. Dez.** Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes dem am 14. Mai 1940 als Kommodore eines Sturzkampfgeschwaders gefallenen Obersten Günter Schwartzkopff.

Reichsmarschall Göring übersandte die hohe Auszeichnung der Witwe des in Krieg und Frieden besonders verdienten Offiziers mit einem persönlichen Handschreiben, in dem er u. a. ausführte:

„Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat den Willen kundgetan, das Heldentum von Männern, die außerordentliche Waffentaten vollbracht und auf dem Felde der Ehre geblieben sind, für alle Zeiten in Volk und Sippe als Vorbild lebendig zu erhalten. Ihrem Gatten, dem Oberst Schwartzkopff, war es vergönnt, sein Leben für sein Vaterland dahinzugeben, als er in kriegsentscheidender Stunde, siegreich an der Spitze seines Geschwaders dahinstürmend, dem Vordringen der erdgebundenen Schwesterwaffen durch die feindlichen Reihen Bahn brach. Der Führer hat daher meinem Vorschlag stattgegeben, diesem tapferen Geschwaderkommodore, der seinen Fliegern in Krieg und Frieden Ansporn und Beispiel war das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes zu verleihen."

Der Reichsverweser hat den ungarischen Finanzminister Dr. Remenyi-Schneller unter Beibehaltung seiner bisherigen Amtsbestellung mit dem Ausbau der planmäßigen Wirtschaftsorganisation beauftragt.

Wahrheit in Raten

Es ist Winston Churchills Verdienst, in der britischen Admiralität das System der Lüge eingeführt zu haben. Gleich als der Krieg begonnen hatte, wurde diese wahrheitfälschende Agitation in Szene gesetzt, um von vornherein die eigentliche Oeffentlichkeit über erlittene Verluste hinwegzutäuschen und der Welt Dinge zu verheimlichen, deren Bekanntwerden an der Themse als peinlich empfunden wird.

Nun hat aber der Krieg einen völlig anderen Verlauf genommen, als ihn seinerzeit Churchill als Erster Lord der Admiralität vorauszusehen glaubte. Gerade in der Amtszeit dieses Kriegsverbrechers als Premierminister hat die Lage Englands sich zunehmend verschlechtert, und was dabei insbesondere die englische Schiffahrt betrifft, so wirkt sich hier einerseits aus, daß man dort Monate hindurch jenen Mann herumgeistern ließ, der schon im Weltkriege durch seine laienhaften Eingebungen Verhängnisse heraufbeschwor, und andererseits darf natürlich nicht die entscheidende Einflußnahme deutscher See- und Luftstreitkräfte übersehen werden.

Ganz im Gegensatz zu den agitatorischen Behauptungen des Erzlügners Churchill die deutsche U-Boot-Waffe sei erledigt und auch der deutschen Luftwaffe blühe ein solches Schicksal, mußte erst vor kurzem mehrfach aus autoritativem Munde in England festgestellt werden, daß die U-Boot-Waffe gefährlicher geworden ist als sie es jemals zuvor war und was die deutschen Flieger leisten, darüber gibt ja jeden Tag der Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht die beste Auskunft.

Wohl oder übel hat man jenseits des Kanals von der Methode der Lüge um jeden Preis abweichen müssen und muß Eingeständnisse machen, die man nur allzu gern unterschlagen würde. Die volle Wahrheit jedoch verleugnet man auch heute noch, vielmehr wird die Wahrheit sozusagen auf Raten zugegeben, wobei es die britische Admiralität zu einer geradezu jüdischen Virtuosität der Rabulistik bringt.

Unter dem Druck der Entwicklung mußte die Admiralität für die Woche, die mit dem 8. Dezember abgeschlossen wurde, Schiffsverluste in Höhe von 101 000 BRT. zugeben, nämlich 19 britische, drei verbündete und ein neutrales, also insgesamt 23 Schiffe. Die angegebene Summe der verlorenen Tonnage erreicht natürlich bei weitem nicht die wirkliche Höhe, denn offensichtlich werden die Verluste verschwiegen die England durch den Angriff deutscher U-Boote am 2. und 3. Dezember auf englische Geleitzüge verbuchen mußte.

Bisher hat die Admiralität überhaupt einen derartigen Großangriff restlos ignoriert. Wenn sie jedoch jetzt eine Tonnagezziffer angibt, die immerhin beträchtlich über dem liegt, was in England als durchschnittliche Verlustziffer je Woche angegeben wird, so dürfte dies wohl ein indirektes, verstecktes Eingeständnis, allerdings dies auch nur zum Teil, der Wahrheit sein.

Wenn man durch die Veröffentlichungen englischer Schiffsverluste an die Einbuße erinnert, die Englands Seefahrt täglich erlebt, so muß man jeweils auch den Ausfall durch viele andere Einwirkungen berücksichtigen, so zum Beispiel auch durch Minen, und nicht zuletzt die Fälle in Rechnung stellen, die auf das Konto Reparatur gehen. Auch dieser Prozentsatz an Tonnage ist gewaltig.

Wie es damit steht, enthüllt ein einziges Beispiel. Man hat jüngst auf dem Clyde ein halbes Schiff vom Stapel laufen lassen müssen, das man deshalb nicht fertig baut, um mit dieser Schiffshälfte den vorderen Teil eines von deutschen Torpedos schwer getroffenen Tankers zu ersetzen. Man macht also aus zwei Schiffen ein Schiff, was bestimmt nicht geschehen würde, wenn die wachsende Schiffsraumnot nicht dazu gezwungen hätte. Im übrigen hat dieser Tanker, dem ein anderer Schiffsteil aufgepfropft wird, bereits mehr als sieben Monate in einer Reparaturwerft Nordenglands gelegen.

Raschere Beförderung

von Kriegsgefangenenpost über Portugal

Genf, 18. Dez. Um eine raschere Beförderung der Briefe und Paketsendungen an deutsche Kriegsgefangene in England und den Dominien oder umgekehrt an britische Gefangene in Deutschland zu erreichen, hat das Internationale Komitee vom Roten Kreuz den schweizerischen Oberst F. Iselin mit einigen Mitarbeitern nach Lissabon entsandt. Er soll die Möglichkeit einer Beschleunigung des Verkehrs zwischen der Schweiz und Portugal prüfen. Bekanntlich sind in den Postverbindungen zwischen den beiden Ländern wegen der Benzinknappheit und der Ueberlastung der Bahnlinien große Verzögerungen eingetreten.

Aus dem engeren Heimatbezirk

Vorsicht beim Einsteigen in Getreidesilos!

Erstickungsgefahr durch Kohlensäure!

Die Sicherstellung unserer Ernährung hat die Einlagerung von Getreide (Mais, Roggen, Gerste, Weizen usw.) notwendig gemacht. Das in den Getreidesilos eingelagerte Getreide unterliegt einer regelmäßigen Prüfung. Durch Temperaturmessung, Probeentnahmen, Umlauf oder Lüftung wird die Gesunderhaltung des Getreides überwacht. Hierzu ist häufig das Einsteigen in die Getreidesilos notwendig, das mit Gefahren verbunden ist.

Durch Atmung und Gärung des Getreides bildet sich die Kohlensäure, insbesondere bei Lagerung in Hochsilos. Die Bildung der Kohlensäure kann so stark werden, daß sie den leeren Raum des Silos über dem Getreidespiegel vollständig füllt. Das farb- und geruchlose Gas „Kohlensäure" ist schwerer als Luft, bleibt am Boden liegen und verdrängt dadurch die Atemluft, sodaß beim Einsteigen in die gefährliche Zone Erstickungsgefahr besteht. Diese erhöht auch die Gefahr, beim Einsteigen abzustürzen oder im Lagergut zu versinken.

Der Reichsverband der gewerblichen Berufsgenossenschaften hat ein „Silo-Merkblatt" herausgegeben. In diesem werden nach Aufzeigen der Gefahren folgende besonderen Schutzmaßnahmen aufgeführt:

Gewissenhafte Durchführung aller der Gesunderhaltung des Getreides dienenden Maßnahmen.

Verwendung von Silothermometern (Thermometer an langer Stange oder Kette) oder Fernmeßgeräten zur Temperaturmessung.

Abdeckung der Silo-Oeffnungen durch verschlossene Roste, deren Schlüssel der Betriebsführer oder dessen Beauftragter in sichere Verwahrung nehmen.

Einsteigen in belegte Silo-Zellen nur bei dringender Notwendigkeit und unter Hinzuziehung eines an der oberen Silo-Oeffnung aufzustellenden Beobachters.

Anlegung eines Frischluft- oder Sauerstoff-Atemschutzgerätes durch den Einsteigenden. Der Beobachter muß ein zweites Gerät griffbereit haben.

Anschnallen des Einsteigenden auf dem Silowinden-Sitz oder Anseilen. Bedienung von Winde und Seil — sichere Befestigung! — durch den Beobachter.

Nährmittelkarte 17 aufbewahren!

Unterlage für weitere Sonderbelieferungen.

Die am 15. Dezember abgelaufene Nährmittelkarte 17 soll noch bis in die 20. Zuteilungsperiode hinein als Grundlage für Lebenssonderzuweisungen dienen. Die Verbraucher dürfen sie also nicht vernichten, sondern müssen sie bis auf weiteres sorgfältig aufbewahren, wenn sie bei den demnächstigen Sonderzuweisungen nicht leer ausgehen wollen.

Halver

Meldepflicht für Arbeitskräfte.

NSG. Arbeitskräfte, die keiner Zustimmung zur Lösung ihres Arbeitsverhältnisses bedürfen, unterliegen der Meldepflicht. Nach § 3 der Ersten Durchführungsverordnung muß sich der Meldepflichtige persönlich oder schriftlich melden. Der Meldepflichtige kann eine dieser Meldeformen wählen. Die Meldung hat innerhalb von drei Tagen zu erfolgen. Besteht bei Arbeitskräften, die sich schriftlich melden, das Bedürfnis nach mündlicher Erörterung der Frage des Arbeitseinsatzes, so kann das Arbeitsamt das persönliche Erscheinen anordnen. Es wird immer wieder beobachtet, daß gerade weibliche Arbeitskräfte sich beim Verlassen der Arbeitsplätze nicht melden.

Preisüberschreitung für Geflügel.

NSG. Das Sondergericht Dortmund hat kürzlich einen Erzeuger wegen fortgesetzter Preisüberschreitung der Schlacht- und Nutzgeflügelpreise in Tateinheit mit fortgesetztem Betrug im Rückfall als Volksschädling zu einer Zuchthausstrafe von drei Jahren verurteilt.

Ehringhausen

Die Ortsfachgruppe der Ziegenzüchter Ehringhausen

hielt kürzlich eine Versammlung ab, die vom Vereinsführer Wiemann eröffnet und geleitet wurde. Er gab zunächst den Mitgliedern die allseitigen Bestrebungen zu einem Zusammenschluß der drei Ziegenzuchtvereine in Ehringhausen, Oeckinghausen und Brügge bekannt. Wie weit die Verhandlungen nach dieser Richtung gediehen sind, wird demnächst bekannt gemacht. Für langjährige treue Dienste wurden die Mitglieder Robert Langemann, Otto Plate und Ernst Huckenbeck mit einem Diplom ausgezeichnet. Sodann berichtete der Vereinsführer noch über die stattgefundene Kreisschau. Alle Vereine, die sich an der Ausstellung beteiligt hatten, sprachen ihren Dank für die tadellos organisierte Durchführung dieser Kreisschau aus. Von 170 ausgestellten Tieren war der hiesige Verein am stärksten beteiligt. Zum Schluß wurden noch 2 neue Mitglieder aufgenommen.

Schalksmühle

Aus der Partei.

Donnerstag, 19. Dez., findet um 20,30 Uhr im Kaffeehaus Schulz ein Appell sämtlicher Politischen Leiter statt. Erscheinen ist Pflicht.

Der Weihnachtsplan

Wir stehen jetzt mitten drin in der Vorweihnachtzeit, in der Mutter mit geheimnisvollem Gesicht sich die letzten Notizen macht und an die Festtagsvorbereitungen geht. Denn ihre Weihnachtseinkäufe für alle Lieben hat sie in diesem Jahr bereits hinter sich, und die Geschenke warten nur noch auf liebevolle Verpackung. Zunächst gilt es zu überlegen, ob auch wirklich an alle Angehörigen, Verwandten, Freunde und Bekannten gedacht ist. Ja, für jeden von ihnen liegt ein kleines oder größeres Geschenk bereit, und das für die Soldaten oder Verwundeten ist bereits gepackt und abgeschickt.

Wie aber machen wir es in diesem Jahre mit dem Festessen? Die Ausgaben dafür können jetzt noch nicht festgelegt werden, sondern die Hausfrau kann sie erst beim Einkauf selbst übersehen, wenn sie weiß, welche Fleisch- und Gemüsesorten und in welcher Menge sie beim Kaufmann zur Verfügung stehen. Aber jetzt schon kann sie die Ausgaben für den Kuchen bestimmen, kann durch allerlei „Sparrezepte" die schönsten Pfefferkuchen und sonstigen Backwaren herstellen.

Der letzte Zettel enthält die Ausgaben für den Baum und seinen Schmuck. Außer an seinen Putz mit Lichten und Lametta muß in kinderreichen Haushaltungen auch an seinen Schmuck mit allerlei Kugeln, Ketten und Näschereien gedacht werden. Denn während allgemein der schlichte Baum als der Schönste gilt, bleibt doch noch immer der „bunte" Baum im Kinderkreis Trumpf. Für diese Näschereien findet Mutter irgendeine Kleinigkeit, die sie an die Zweige hängen kann, sie braucht ja beim Pfefferkuchenbacken nur ihre Herzchen, Kringel und Sternchen mit „Zuglöchern" zu versehen.

Zu den Ausgaben für Weihnachtsschmuck gehören die für die hübschen Verpackungen, mit denen man die Geschenke versieht, um sie noch netter, noch persönlicher zu gestalten, die für Verschnürungen, ausgesprochenes Weihnachtspapier, Bändchen, Weihnachtskarten und Tischschmuck.

Nun sind alle Zettel gefüllt, die Einkäufe zum größten Teil getätigt. Es bleibt nur noch ein letzter großer Ueberblick, der zeigt, daß auch wirklich alles in bester Ordnung ist und auf den Weihnachtstisch wartet.

Die Milcherzeugungsschlacht

Tagung der Milchleistungsausschüsse Rheinland und Westfalen.

Unter dem Vorsitz des Landeshauptabteilungsleiters III Krämer fand in Essen eine gemeinsame Tagung der Milchleistungsausschüsse von Rheinland und Westfalen statt. Nach einem eingehenden Bericht über die Tagung des Reichsmilchleistungsausschusses in Nürnberg wurden die Tagesfragen der Milcherzeugungsschlacht in Rheinland und Westfalen besprochen. Von besonderer Bedeutung waren die Ausführungen des Landeshauptabteilungsleiters I Dr. Henk über den Einsatz holländischer Melker in der rheinischen und westfälischen Landwirtschaft. Es muß unbedingt angestrebt werden, daß die Landwirtschaft von der bestehenden Einsatzmöglichkeit in stärkerem Umfang Gebrauch macht, zumal nur beste Kräfte zum Einsatz kommen. — Die Ausbildung von Landwirtschafts- und Landarbeitslehrlingen an der Lehr- und Versuchsanstalt für Viehpflege in Kellen hat große Fortschritte gemacht. Leider reicht die Anstalt nicht aus, um sämtliche Lehrlinge durch die Kurse durchzuschleusen, so daß die Anregung gegeben wurde, den Gedanken zur Schaffung einer zweiten Lehranstalt in der Rheinprovinz ins Auge zu fassen.

Aus dem Aufgabengebiet der Landeshauptabteilung II wurde die Bedeutung der Kalbzeiten für die Trinkmilchversorgung des Industriegebietes eingehend besprochen sowie die Notwendigkeit der Magermilchrücklieferung für die Aufzuchtgebiete betont. Eine weitere Steigerung der Milcherzeugung ist unbedingt abhängig von der entsprechenden Futtergrundlage. Der vom Reichsmilchleistungsausschuß vorgesehene Wettbewerb im Rahmen der Milcherzeugungsschlacht wird auch im Rheinland und in Westfalen zur Durchführung gelangen. Des weiteren wurden Fragen der Kannenbeschaffung und der Milchanfuhr besprochen sowie die augenblickliche Spannung in der Versorgung der Molkereien mit entsprechenden Fachkräften. Die in der Sitzung gegebenen Anregungen sollen sowohl in Anweisungen an die Milchleistungsausschüsse bei den Kreisbauernführern sowie in entsprechenden Berichten an den Reichsmilchleistungsausschuß gewertet werden. (NSG.)

Lichtfeier der HJ. und des BdM., Standort Schalksmühle.

Zu einer Lichtfeierstunde hatten sich Führer und Führerinnen der Hitler-Jugend in dem Versammlungsraum des Parteiheimes in der Viktoriastraße zusammengefunden. Als Gäste waren die Eltern der Führer und Führerinnen sowie die Eltern und Angehörigen der Soldatenkameraden geladen. Der festlich geschmückte Raum gab den äußeren Rahmen zu einer Feierstunde, die alle Erschienenen voll und ganz befriedigte. Der Standortführer Franke begrüßte eingangs alle Anwesenden und ging dann auf den eigentlichen Sinn der Lichtfeiern ein. Die neugegründete Spielschar leitete mit einem Solovortrag für Klavier und 5 Violinen mit dem Largo von Händel die Feierstunde ein. Im Laufe des Nachmittags wechselten dann in bunter Folge Lesungen, Lieder, Sprüche und alte und neue Weihnachtsweisen, die alle gefielen. Die Spielschar der HJ. möchten wir bei derartigen Veranstaltungen öfter hören. (x)

Vorweihnachtliche Feierstunde der HJ.

Sonntag, 22. Dez. findet für die Gefolgschaft der HJ. 27/143 und für die Gefolgschaft des BdM. 28/143 eine vorweihnachtliche Feierstunde im Saale des Parteiheimes in der Viktoriastraße statt. Die Veranstaltung beginnt pünktlich um 9,30 Uhr.

Von unseren Jungmädeln!

Die Führerinnenschaft unserer Jungmädel und des Jungvolkes laden ebenfalls zu einer vorweihnachtlichen Feierstunde für kommenden Sonntag, den 22. Dezember, 16 Uhr, in den Versammlungsraum des Parteiheimes ein.

Postdienst an den Feiertagen

bei dem Postamt Schalksmühle, den Postanstalten Oberbrügge, Dahlerbrück, Carthausen und den zugehörigen Poststellen.

Am 22. 12. (Sonntag): Schalterdienst wie an Sonntagen, jedoch Paketannahme und Paketausgabe bis 13 Uhr. Paketzustellung im Ort Schalksmühle.

Am 24. 12.: Die Briefschalter werden um 16 Uhr und die Paketschalter um 18 Uhr geschlossen.

Am 25. 12.: Schalterdienst wie an Sonntagen. Orts-, Land- und Paketzustellung. Rundfahrt des Landkraftwagens.

Am 26. 12.: Schalterdienst wie an Sonntagen. Keine Rundfahrt des LKW. Keine Zustellung.

Am 28. 12.: Die Versorgungsrenten werden vormittags gezahlt.

Am 30. 12.: Die Versicherungsrenten werden vormittags gezahlt.

Am 1. 1. 41: Schalterdienst wie an Sonntagen. Orts- u. Landzustellung. Rundfahrt des Landkraftwagens.

Aus der Waldschule Schalksmühle,

einem Kinderheim, der Stadt Wuppertal gehörend, verließen uns in diesen Tagen die dort zur Erholung weilenden Kinder der Stadt Wuppertal, nachdem sie vorher eine vorweihnachtliche Feierstunde mit anschließender Bescherung im festlich geschmückten Heim erleben durften. Alle Kinder hatten sich sichtlich gut erholt und kehrten gesund an Leib und Seele wieder in ihr Elternhaus zurück.

Hülscheid-Heedfeld

Fahrlässige Brandstiftung.

Am Sonnabend, 28. September, als die Fliegenplage am größten war, hatte B. in Everinghausen bei Hülscheid den Entschluß gefaßt, den Insekten mit Feuer zu Leibe zu gehen. Er nahm einen Strohwisch, zündete ihn an und führte ihn an der Decke des Pferdestalles entlang, den Fliegen den Tod bereitend. Dabei hatte B. nicht beachtet, daß einzelne Strohhalme durch die Streuluke herausragten. Im Nu loderte das Feuer mächtig auf, so daß die Feuerwehren von Hülscheid und Dahlerbrück eingreifen mußten. Wegen dieser Fahrlässigkeit mußte sich nun B. vor dem Hagener Gericht verantworten. Das Gericht stellte fest, daß B. vorsichtiger hätte sein müssen. Da der Angeklagte aber Reue zeigte, so ließ das Gericht Milde walten. Er erhielt eine Geldstrafe von 60 RM. (f.)

Brügge

Frauen feiern Vorweihnachten.

An schönen mit Tannengrün geschmückten Tischen hielt die NS-Frauenschaft Brügge Deutsches Frauenwerk ihre vorweihnachtliche Feierstunde im Café Feldhoff ab. Umrahmt von Musikvorträgen, gemeinsamen Liedern und Vorlesungen, die sämtlich einen weihnachtlichen Charakter trugen, ließen die Veranstaltungen zu einem inneren Erlebnis werden. Infolge der starken Beteiligung mußte die Feier auf zwei Nachmittage verteilt werden. (v.)

Valbert

Hunswinkel

Anläßlich des 10jährigen Bestehens der NSDAP., Ortsgruppe Hunswinkel

findet am Sonntag, dem 22. Dezember, um 20 Uhr im Gründungslokal Franz Köster ein Erinnerungstreffen statt. Es ist Ehrenpflicht eines jeden Parteigenossen, zu erscheinen.



Die Weihnachtsbäume sind eingetroffen.
Wie in den Vorjahren, sind auch in diesem Jahre wieder unendlich viele Weihnachtsbäume in allen Orten des Sauerlandes eingetroffen. Ueberall sieht man Frauen und Männer, die für billiges Geld einen Baum gekauft haben.

Dienstplan der HJ

HJ-Gef. 27-143 Halver.

Jg., die sich an den Ausscheidungskämpfen der Ski-Meisterschaften am Sonntag, 22. 12., in Meinerzhagen beteiligen wollen, melden sich Sonnabend in der Zeit von 15½ Uhr bis 16 Uhr im HJ-Heim an. Jg. der Motor- und Fliegerschar können ebenfalls teilnehmen.

Der Führer d. Gef. 27-143: H. W. Alberts.

*

Motorschar 3-1-143 (Halver)

Freitag, den 20. Dez. tritt die Motorschar um 20 Uhr am Adolf-Hitler-Platz an.

Der Führer d. Motorschar: K. Steinhauer.

*

Fähnlein 27-143 Halver.

Sonnabend tritt das gesamte Fähnlein um 3 Uhr zum Appell am HJ-Heim an.

Der Führer d. Fähnl.: Ernst Aug. Starke.

Breckerfeld

Der rote Filmwagen kommt.

Die Gaufilmstelle Westfalen-Süd zeigt morgen (Donnerstag) in Verbindung mit der NSDAP, Ortsgruppe Breckerfeld, um 19,30 Uhr im Saale Reibert den Tonfilm „Die Reise nach Tilsit" mit Kristine Söderbaum und Fritz von Dongen; dazu die neueste Wochenschau. Der Film ist für Jugendliche verboten. Eine Nachmittagsveranstaltung findet nicht statt. (o.)

Benutzt die Vormittagsstunden,

wenn möglich schon die frühen Morgenstunden zur Besorgung eurer Weihnachtseinkäufe! Ihr habt vielfachen Nutzen davon: besseres Aussuchen, bessere Bedienung, leichteren Verkehr in den Straßen und Ersparnis von Zeit und Kraft.

Nahrhafte Speisen im Winter.

Mit dem Dezember zieht der Winter ins Land. Das merkt man auch auf dem Markt, wo Gemüse und Obst nun nicht mehr groß zu sehen ist. Da weiß oft die Hausfrau nicht, was sie ihrer Familie mittags und abends vorsetzen soll, denn Abwechslung muß sein. Natürlich soll das Essen auch schmecken und die nötigen Nährstoffe enthalten. Sie wird deshalb mehr denn je zu Mehlspeisen übergehen, die ja auch immer eine sehr beliebte Abwechslung im Speisezettel sind. Dazu gehören z. B. Nudelauflauf, Mehl- oder Grießklöße, Eierkuchen, Mondaminauflauf usw. Oder es gibt zu einer dicken Suppe aus Kartoffeln oder Hülsenfrüchten als Ergänzung eine süße Speise, — mit Saft oder Kompott — die ja nicht allein von den Kindern so gern gegessen wird. Solche Mehl- und Süßspeisen aus Grieß, Reis, Nudeln und Mondamin haben einen sehr hohen Nährwert — durch den Kohlehydratgehalt — und sind als kalorienreiche Kost gerade jetzt im Winter sehr willkommen und angebracht.

Türe zu!

Wie oft liest man diese Aufforderung und — wie oft sieht man in bitterster Winterkälte angelweit offenstehende Haustüren! Wenn manche Familie wüßte, welche Feuerung ein Zimmer mehr braucht, wenn die Türen nicht zugehalten werden —: sie würde in ihrem eigenen Interesse dringend darauf halten, daß die Haustüre hübsch geschlossen bleibt; es weht ohnehin noch genug Zugluft durch Fugen, Ritzen und Schlüsselloch der Haustür! Kindern ist in erster Linie anzugewöhnen, eine geöffnete Haustür auch gleich wieder zu schließen.

Dienstverpflichtung und Urlaubsanspruch.

Der Reichsarbeitsminister hat in der Zweiten Aenderungsanordnung zur Dienstpflicht-Durchführungsanordnung vom 12. Dezember 1940 bestimmt, daß bei Dienstverpflichteten die frühere Betriebszugehörigkeit auf die Wartezeit für den Erwerb des Urlaubsanspruchs anzurechnen ist, wenn die Dienstleistung mindestens zwei Monate gedauert hat. Bisher fand eine solche Anrechnung nicht statt.

Der Eierstempel „sterilisiert".

Da und dort tauchen im Einzelhandel jetzt dänische Eier auf, die den Stempel „Sterilisiert" tragen. Diese Eier sind nach einem anderen Verfahren haltbar gemacht worden als die Kalkeier. Sie lassen sich im Gegensatz zu den Kalkeiern auch kochen. Dabei ist allerdings zu beachten, daß sie nur in warmem, nicht aber in kochendem Wasser angesetzt werden dürfen. Auf diese Weise platzt die Schale des sterilisierten Eies nicht. Die Schale des Kalkeies würde auf jeden Fall beim Kochen platzen, da die Poren der Schale durch die Kalkbehandlung verstopft sind und der Inhalt des Eies somit keine Möglichkeit zur Verdunstung hat.

Familien-Nachrichten

Vermählt:

Haribald Schäfer und Frau Elsbeth geb. Hüttebräucker, Lüdenscheid, am 17. Dez.

Gestorben:

Fritz Schöttler, Brügge, 44 Jahre. Gestorben am 14. Dezember.

Soldat Peter Meurer, Mühlenrahmede, 30 Jahre.

Ursula Woeste, Lüdenscheid, Brüderweg 21, 17 Monate. Gestorben am 16. Dezember.

Paul Nadolski, Lüdenscheid, Friedrichstr. 34, 27 Jahre. Gestorben am 17. Dez.

Frau Wilhelm Hohage, Lydia geb. Wagner, Lüdenscheid, Feldstraße 1, 59 Jahre. Gestorben am 17. Dezember.

Frau Emma Berges geb. Kemmerich, Lüdenscheid, Loh, 79 Jahre. Gestorben am 17. Dezember.

Persönliche Nachrichten

Ehre dem Alter:

Wilhelm Wever, Lüdenscheid, Hochstraße, am 18. Dezember 76 Jahre.

Frau Wilhelm Graf geb. Fingerhut, Befkinghausen (Gem. Kierspe), am 22. Dez. 82 Jahre. (u.)

Albert Schürfeld, Othmaringhausen (Gemeinde Halver), am 20. Dez. 76 Jahre.

Gustav Köster, Kropplenberg bei Meinhagen, am 18. Dezember 85 Jahre.

Franz Bösinghaus, Meinerzhagen, Gartenstraße, am 18. Dezember 91 Jahre.

Befördert:

Gefreiter Karl Isenburg, Breckerfeld wurde besonderer Verdienste wegen zum Unteroffizier befördert. (o.)

Verlagsleiter Werner Bell, Hauptschriftleiter Alex Laumer. Druck und Verlag Gebr. Bell & Laumer, sämtlich in Halver i. Westf.
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 5 gültig.

Unseres Herrgotts Glückspilz

Roman von Kurt Riemann.
Urheber-Rechtsschutz durch Verlag Oskar Meister, Werdau.

(25. Fortsetzung.)

„Ella," sagt Fehlhauer und packt sie bei beiden Schultern, „wenn du nicht merkst, daß ein Mensch, wie ich nur solche Leute ausschimpft, die ihm ans Herz gewachsen sind, dann tust du mir leid. Du hast als Kind auf meinen Knien hoppereiter gemacht und für mich bleibst du immer das Kind. Darum kann ich dich und deine alberne Schwester zwar eklig 'runterputzen, aber ich kann euch nicht von Herzen böse sein. Ihr steckt in einer dummen Sackgasse, ihr beide. Richtig verrannt habt ihr euch, anstatt es so zu tun wie eure kleine Schwester, das famose kleine Luder. Wir wollen unter diesen Abend hier einen dicken Strich ziehen und vergessen, was wir uns gegenseitig an den Kopf geworfen haben. Ich will's jedenfalls tun. Du aber gehst jetzt nach Hause und legst dich ins Bett und faltest die Hände.

Das kannst du doch noch trotz aller Gelehrsamkeit, wie? Na ja, und dann laß dein kleines dummes Herz sich mit dem da oben mal richtig aussprechen. Das ist der beste Rat, den ich dir geben kann, und ich bin ein alter Mann, der was gesehen und erlebt hat — und der auch nicht auf den Kopf gefallen ist. Er ist immer und ewig dein bester Freund. Er wird dir den Weg zeigen, wie du deines Vaters rechte Tochter sein kannst. Was gehen euch die Menschen an? Laß sie schwatzen! Guck in dich und bleibe du selber . . ." Er streicht ihr über die tränennassen Wangen. „Nun, nun, nun ist schon gut! Tut weh, das weiß ich, aber beim Onkel Doktor tut es immer ein bißchen weh, wenn er gesundmachen soll . . . So. — Und nun wollen wir mal wieder einem Erdenbürger ans Tageslicht helfen!"

Er greift nach einer Tasche und hastet zur Tür hinaus.

„Therese, bringe Fräulein Ella bis drüben vors Haus!" ruft er besorgt zurück. Dann verschlingt die Nacht seinen eilenden Schritt.

*

„So ein Strolch!" knurrt Wilhelm Häberlein gemütlich und schabt sich das Kinn, wie er es so an sich hat, wenn ihn irgend etwas besonders interessiert. „Ist ja allerhand! Hätte ich Klein-Heini gar nicht zugetraut!"

Gemächlich streicht er sich ein goldbraunes Brötchen mit Butter und kleckst Erdbeermarmelade in die Mitte.

Dann schlägt er voller Genuß die Zähne in das knusperige Gebäck, daß es nur so kracht.

„Hast du unangenehme Nachricht, Vater?" fragt Eva und stellt die Kanne mit dem dampfenden Morgenkaffee auf den Tisch.

„Wieso schlechte Nachrichten?"

„Du hast doch eben wieder geflucht!"

„Ich?" verwundert sich der Meister und lächelt dann seiner Jüngsten freundlich zu. „Ich habe geflucht? Iwo, ich habe mich nur mächtig gefreut, daß der windige Barbier soviel Kurage aufgebracht hat, mich anzuzeigen."

„Er hat dich angezeigt?"

„Hm. Wenn du's nicht glauben willst, hier ist die Vorladung!"

„Na, das ist doch die Höhe!" Eva sprühen Wut und Empörung förmlich aus den Augen. „Na, warte, der sieht mich nicht wieder in seinem Laden! Und meine Freundinnen erst recht nicht!"

„Immer langsam, Kind!" besänftigt Wilhelm. „Das ist gar nicht der Mut, sondern Angst vor seiner Frau. Die verhaut ihn ja, wenn er mich nicht anzeigt. Hat ihn ja schon öfters vertobackt! Ich habe so meinen Kundschafterdienst. Dresche von mir — Dresche von seiner Alten? Na, das ist ihm doch zuviel. Da bezahlt er lieber 'nen Rechtsanwalt und klagt."

„Aber wenn du nun verurteilt wirst, Vater? Du hast ihn doch tüchtig verprügelt! Da kann man dich doch ins Gefängnis stecken?"

„Kann man!" grinst Häberlein. „Aber so scharf sind die gar nicht, die Herren in Frankfurt! Davor habe ich gar keine Bange! Nein, nein, das ist's nicht . . ."

Er bricht plötzlich ab und wirft einen kurzen Blick auf die Tür, in der jetzt Ella erscheint. Seit jener Entdeckung spricht Häberlein nicht mehr mit ihr und Ella ging ihrem Vater aus dem Weg. Um so seltsamer, daß sie jetzt am Frühstückstisch erscheint, obwohl bis zum Beginne des Unterrichts noch eine gute Stunde Zeit ist.

„Nanu?" wundert sich Eva, das Kücken. „Was ist denn los? Was suchst du denn schon hier unten? Ist doch noch nicht mal sieben. Du bist doch nicht etwa krank?"

Der Meister wirft einen kurzen Blick auf seine Mittelste, die „Studierte". Wenn auch Kriegszustand herrscht, er muß doch wissen, was los ist. Also streckt er die Beine, die er schon Aufstehen unter den Stuhl gezogen hat, wieder aus.

„Ich bin nicht auf dem Posten, Kleines. Kannst du mich beim Chef entschuldigen?" lächelt Ella, und man sieht es ihr an, daß sie nicht lügt. Ihre Augen liegen tief in den Höhlen. „Ich habe nicht geschlafen in der Nacht."

Siehst mal wieder jämmerlich aus! denkt Wilhelm Häberlein und rückt den Stuhl, um zu gehen, aber mit schnellem Schritt vertritt ihm Ella den Weg.

Erstaunt sieht er sie an. „Was soll der Unfug?"

„Ich möchte mit dir reden, Vater!"

„Ich habe keine Zeit für dich."

„Ich bitte dich nur um fünf Minuten, Vater. Es soll nicht lange dauern."

Eva hat seine herabhängende Hand gepackt. „Sei nicht so böse zu ihr, Vater. Höre sie an! Sieht doch jämmerlich aus, unser Doktor!"

Mit einer ärgerlichen Geste macht Häberlein sich frei. Immer muß die ihre Nase in anderer Leute Sachen stecken! Als wenn es ohne sie nicht ginge.

„Halte dich gefälligst heraus, verstanden? Du hast mit deinen achtzehn Jahren überhaupt noch nichts zu melden!"

Eva macht hinter Vaters Rücken einen spöttischen Knicks, streckt blitzschnell die Zunge heraus, dann aber nimmt sie die Kaffeekanne und tut so, als ginge sie in die Küche, frischen Kaffee aufzugießen! An der Tür zwinkert sie der Schwester aufmunternd zu. Aber Ella sieht das kaum. Sie ist jetzt ganz gesammelt. Das Herz klopft ihr hart gegen die Rippen wie vor einer großen Entscheidung . . . es ist ein entsetzlicher Augenblick, viel schlimmer als der vor dem Prüfungskollegium.

„Was gibt's?" fährt Wilhelm Häberlein sie barsch an, ohne seine Augen vom Fenster zu wenden, das auf den Marktplatz geht. „Ich habe wenig Zeit . . . in der Werkstatt gibt es zu tun."

„Man braucht nicht viel Zeit, um seinem Kinde zu verzeihen, Vater," sagt Ella leise.

„Was soll das heißen? Was soll denn das nun wieder für ein Trick sein? Hast du dir etwa noch etwas Neues ausgeheckt, um deinem Vater das Leben sauer zu machen? Ist es nicht genug, daß ich euch euer Mütterliches auf Heller und Pfennig zugesagt habe, dir und deiner famosen Schwester Gertrud? Nur immer heraus mit der Sprache! Ich bin auf alles gefaßt."

(Fortsetzung folgt.)

Feiertage mit Andreas

Edel-Pils (Luxus-Brauhausfüllung) 3/8 Ltr.
Edel-Pils (Normalflasche) 1/2 „
Export-Hell 1/2 „
Malz-Dunkel 1/3 „

Frei Haus oder Bahnstation
Bestellungen direkt an die

Andreas-Brauerei
HAGEN - WESTF.
Abt. Flaschenbier. Tel.-Sa.-Nr. 22446
oder bei deren durch Schilder kenntlich gemachten Gaststätten, oder bei dem für den hiesigen Bezirk zuständigen Vertreter
Herm. Helmus, Lüdenscheid, Lindenau 12
Tel. 2883.
Bitte bestellen Sie sofort, damit wir in der Lage sind, Sie rechtzeitig zu beneiern!

2 Werkzeugschlosser-Lehrlinge
stellt zu Ostern 1941 ein
Peter Seßinghaus,
Schrauben- u. Mutternfabrik, Dahlerbrück.
— Gründliche Ausbildung ist gesichert. —

Für den Bezirk
Glörfeld-Grünenbaum
suchen wir zum 1. Januar 1941
einen zuverlässigen
Zeitungsboten (in)
Allgemeiner Anzeiger
Das Sauerland.

Luftschutz geht jeden an!



Noch 5 Tage dann



Ist's wieder Weihnachten. Schon erinnern uns vertraute Dinge aus unserer Kindheit an das Nahen dieses schönen deutschen Familienfestes.



Haben Sie Ihre GESCHENKE schon beisammen und die Kleidung, die Sie selbst für die Feiertage brauchen? Festliche Tage verlangen festliche Kleidung. Und kalt ist's inzwischen auch geworden! Sehen Sie sich einmal meine Weihnachtsfenster an. Sie finden dort viele gute Anregungen für Ihre Weihnachts-Einkäufe.

Ihr Kleidungsberater

A&E Albers & Ehringhausen
Lüdenscheid, an der Wilhelmstraße.

Ihre bevorstehende Verlobung
teilen Sie am besten Ihren Bekannten durch ein Inserat in dieser Zeitung mit.

Bürger-Schützen-Verein
f. Stadt u. Amt Lüdenscheid e. V.

Sonnabend, den 21. Dezember von 15—22 Uhr
und Sonntag, den 22. Dezember von 9—13 Uhr
und von 15—17 Uhr im Schützenheim:

Großes
Weihnachts-Preisschießen

Sonntag, den 22. Dezember um 18 Uhr
Vorweihnachts-Feier
mit Preisverteilung.

Die Kameraden mit ihren Damen lade ich zur Teilnahme am Preisschießen und der Vorweihnachtsfeier herzlichst ein.

Der Vereinsführer.

Handelsregister.

Amtsgericht Lüdenscheid.

Für die Angaben in [] keine Gewähr

Veränderungen.

HRA. 1471: **Eduard Hueck, Lüdenscheid.** Dem Oberingenieur Otto Winter und dem Kaufmann Wilhelm Schmidt, beide in Lüdenscheid, ist Gesamtprokura in der Weise erteilt worden, daß sie zusammen zur Vertretung der Gesellschaft berechtigt sind.

HRB. 236: **Platehof Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Brüninghausen.** Der Gesellschaftsvertrag ist am 11. November 1940 neu gefaßt worden. Die Gesellschaft hat einen oder mehrere Geschäftsführer. Falls mehrere Geschäftsführer bestellt sind, so sind immer nur zwei gemeinsam zur Vertretung der Gesellschaft berechtigt. Der Fabrikant Peter Robert Plate in Brüninghausen ist zum weiteren Geschäftsführer bestellt worden.

Pr. Kanarienhähne
fl. Sänger gibt billig ab:
Karl Hedfeld, Radevormwald, Kreuz 22

Einige gebrauchte
Möbelstücke
u. a. eine Waschmaschine
sowie einen
Kastenlieferwagen
umzugshalber abzugeben.
Halver, Thomasstraße 9.

Christbaumständer
eingetroffen!
Joh. Chr. Herdeve Söhne,
Halver.

Was Dir entbehrlich,
Doch von anderen geschätzt
Wird durch die Kleinanzeige
schnellstens umgesetzt!